

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Vogtländischen

Crenz-Stadt Plauen

Neunter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Der Französische General Bonaparte schreibt aus dem Hauptquartier zu Tolentino unter den 19. Febr. folgendes: "Bürger Directoren, ich werde Ihnen nächstens die 10 Fahnen übersenden, die wir dem Papst in den verschiedenen Actionen genommen, welche gegen dessen Truppen statt gefunden haben. Sie finden hierbey den Brief, den mir der heil. Vater geschrieben, nebst meiner Antwort auf desselben."

"Pius P. P. VII. Lieber Sohn; Gruß und Apostolischen Segen Da Wir Unsrer gegenwärtigen Mißhelligkeiten mit der Französischen Republic, durch den Rückzug der Truppen, die Sie commandiren, gütlich beyzulegen wünschen, so senden und ordnen Wir zwey Geistliche an Sie ab, den Hrn. Cardinal Mattei, den Sie gar wohl kennen, und Mons. Galeppi, ferner zwey Weltliche, den Herzog Dom Ludw: Braschi, Unsrer Neffen, und den Marchese Camillo

Massimi, welche mit gänzlicher Vollmacht versehen sind, um mit Ihnen solche Bedingungen zu verabreden, zu versprechen und zu unterschreiben, die, wie Wir hoffen, gerecht und billig seyn werden, wobey Wir Uns auf Unsrere Treue und Unsrer Wort verpflichten, dieselben in besonderer Form zu genehmigen, und zu bestätigen, damit sie zu jeder Zeit gültig und unverleßlich seyen. Versichert von den wohlwollenden Gesinnungen, die Sie gezeigt, haben Wir Uns aller Entfernung von Rom enthalten, und dadurch werden Sie überzeugt werden, wie groß Unsrer Vertrauen zu Ihnen ist. Wir schließen mit der Versicherung Unsrer größten Achtung, und ertheilen Ihnen den väterlichen Apostol: Seegen. Gegeben zu St. Peter, den 12ten Febr: 1797. im 22sten Jahre Unsrer Pontificats."

"Bonaparte, Ober General der Ital. Armee, an Sr. Heiligkeit, den Papst Pi-  
X  
us

us VI. aus dem Hauptquartier zu Tolentino, den 19ten Febr. Heiligster Vater, ich kann nicht umhin, Ew: Heil: für die verbindlichsten Aeußerungen zu danken, die in dem Schreiben, das Sie an mich zu erlassen Sich die Mühe genommen, enthalten sind. Der Friede zwischen der Französischen Republick und Ew: Heil. ist unterzeichnet. Ich wünsche mir Glück, daß ich zu Vero besondern Ruhe habe beytragen können. Ich ersuche Ew. Heil: denen Personen in Rom nicht zu irauen, die an die gegen Frankreich feindlich gesinnten Höfe verkauft sind, oder die sich ausschließlich von den gehässigen Leidenschaften beherrschen lassen, welche stets das Verderben der Staaten nach sich ziehen. Ganz Europa kennt die friedfertigen Neigungen und ausöhnenden Tugenden Ew: Heil: Die Französische Republick wird wie ich hoffe, eine der aufrichtigsten Freundinnen von Rom seyn. Ich sende meinen Adjutanten und Brigadeführer ab, um Ew: Heil. meine vollkommene Hochachtung und Verehrung für Vero Person an den Tag zu legen, und ich bitte Dieselben, von meinem Verlangen überzeugt zu seyn, Denen selbst bey jeder Gelegenheit Beweise von der Ehrerbietung und Verehrung zu geben, womit ich die Ehre habe zu seyn, Vero gehorsamster Diener Bonaparte." —

Daß Frankfurt am Mayn auch von Kaiserl: Seite, so wie von Frankreich, für neutral erklärt worden, will sich noch nicht bestätigen.

### Abbildung Karls des Großen.

Karl der Große besaß einen starken

dauerhaften Körper, und eine ansehnliche große Leibestatur, doch ohne, daß diese ins Uebermäßige fiel. Er war sieben Fuß hoch, sein Kopf rund, und seine Augen voll Feuer, wenn er in Zorn gerieth: Seine Nase war gleichfalls groß und schön mit einem kleinen Hügelchen auf der Mitte. Sein Haupthaar war braun, sein Gesicht blühte wie eine Rose, und seine Miene war immer lächelnd und heiter. Dabey besaß er so viel Kräfte, daß er drey Hufeisen zusammen nehmen, und solche mit leichter Mühe von einander biegen konnte. Nicht schwerer fiel es ihm, einen vom Fuß bis zur Kopf geharnischten Ritter mit einer Hand in die Höhe zu heben. So wie er denn auch in der Schlacht manchen auf diese Weise gerüsteten Ritter mit seinem Schwerdt mitten von einander hieb. Alle seine Gliedmaßen waren regelmäßig schön; in der Dicke maß er sechs Spannen, ohne das zu rechnen, was über seinen Gürtel hinüber gieng. Er machte sitzen oder stehen, so war sein Ansehen erhaben und majestätisch, ob er gleich etwas gebückt mit dem Kopfe gieng, und sein Bauch sehr stark war; aber das Ebenmaß seiner übrigen Glieder verberg diesen Fehler zur Gnüge. Auch hatte er eine helle und klare Stimme, und aus seinem stolzen und kühnen Gange sowohl, als ganzem Betragen leuchtete überall der große edle Mann hervor.

Karl genoß während seines ganzen Lebens der vollkommensten Gesundheit außer in den letzten 4 Jahren, wo ihn Fieber und andere Kranckheiten überfielen, und er endlich gar auf einem Fuße zu hinken anfieng;

anfang; Von Stund an faste er den Entschluß, bloß allein für seine Gesundheit zu sorgen, und keinen Arzt zu Rathe zu ziehen; ein Betragen, welches vielleicht Ursache seines Todes war. Denn ob er gleich 71. Jahr alt war, so hätte er nach seinen Leibeskräften weit länger leben können. Dieser Widerwille gegen die Aerzte rührte vermuthlich von dem Verboth, nichts als gekochte Speisen zu genießen, und Gebratenes von dem er ein großer Liebhaber war, gänzlich zu meiden.

Von der Jagd war Karl ein außerordentlicher Freund, und einen eben so starken Hang hatte er zum Baden. Er ließ daher zu Aachen, wo er bis ans Ende Seines Lebens residirte, ein prächtiges Bad erbauen, in welchem er sich mit seinen Söhnen, den Großen seines Reichs, seinen Günstlingen, und mandymal sogar mit seinen Leibtrabanten badete, so, daß sich oft mehr als hundert Personen mit ihm in diesem Bade befanden.

Seine Kleidung war jedes mal französisch. Auf dem bloßen Leibe trug er Hemden und Unterhosen von Linnen, worüber er denn gemeinhin einen seidnen Wammes und enge Weinkleider und Schuhe anzuziehen pflegte. Im Winter kleidete er sich in einen Pelzrock mit Fischotter oder Marderfellen gefüttert. Nie gieng er ohne sein Schwert bey sich zu haben, dessen Knopf von Gold und Silber, und das Wehrgehenge von Seide gewirkt war; ja mandymal trug er zwey Schwerdter, und in diesem Anzuge erschien er oft bey großen Festivitäten, und ertheilte

den Gesandten auswärtiger Fürsten Gehör. Nur ein einzigesmal gieng er von der Französischen Mode ab, und kleidete sich auf Bitte des Papsts Adrian, in einem Mantel und Wammes nach römischer Sitte. Bloß bey solennen Festen pflegte er ein Kleid von Goldstoff und Schuhe mit kostbaren Steinen besetzt, anzuziehen; und mit einer goldnen, reich mit Juwelen besetzten Krone auf dem Haupte zu erscheinen. An gewöhnlichen Tagen aber war sein Anzug wenig von der Tracht des gemeinen Volks zu unterscheiden.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Das Kleinod.

(Beschluß.)

Der Alte strich sich schlau den Bart:  
„Sie sagen mir doch wohl kein Märchen,  
Wie ich von Ihnen hoffen will? —“  
Johann blieb fest dabey, und jener rief:  
„Camill

Und! meine Tochter werd ein Pärchen!“

Sie wurdens. — In der ersten Nacht,  
Da er und sie beysammen schliefen,  
Hat auch Camill, nach sichern Briefen,  
Sein Kleinod richtig überbracht.  
Das Fenerspehn des angeführten Drachen  
Gab weit und breit viel Stoff zu lachen.

## Avertissements.

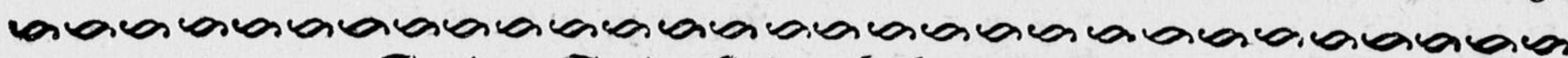
Es hat meine selige Liebe mir vor einigen Jahren ein seidnes Corset gezeigt, welches ihr ein junges Würcker-Mädgen zu überlassen gebeten und in Kauf 8 Gr. gegeben habe, weil sie das Geld nicht zusammen

sammen bringen können. Auf einen Spaziergange erinnerte Sie: Die kommt nicht wieder, und hohlt ihr Corset, nun weiß ich den Namen nicht mehr, ich wollte ihr gerne ihr Geld zurück geben. Es kann sich also dasjenige Frauenzimmer bey mir melden, und, wenn sie die Farbe des seidenen Corsets anzugeben weiß, ihre 8 Gr. zurück nehmen. Plauen, den 19 Mart 1797.  
Steiniger, Stadt Synd.

4 Tonnen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Ein noch gutes von mir gefertigtes wohlconditionirtes Fortpiana von tauerhafter Bearbeitung, mit 3. Hauptzügen nebst 5. vollständigen Octaven von 3. gestrichenen F. in der Höhe bis Contra-Baß F., steht bey mir gegen einen billigen Preis, zu verkaufen: äußerlichen Ansehen nach, auf Machajoni Art gepeist.  
Gottlob Friedrich Lange.

Fünf ganze und 2 halbe Säßer nebst



In der Stadt sind gebohren worden:

4 Söhnchen, worunter 1 todtgebohrnes.

Gestorben sind:

- 1.) Fr: Christiana Dorothea, Mstr. Johann George Zopfs, E. C. Handwerks der Weisbecker Vormeisters, Ehefrau, geb. Schneiderin, 61 J. 5. M. 23 Tage alt.
- 2.) Fr: Christiana Wilhelmina, Mstr: Johann Christian Rabensteins, Lohrothgerbers Ehefrau, geb. Stengelin, 35 1/2 Jahre alt.
- 3.) Mstr: Johann Gottfried Königs, Schneiders Söhnchen.

Das Sonnabende- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse und Mstr. Franz an der Syra.

Das Wochenbacken:

Mstr. Martin in der Neustadt, und Mstr. Eichhorn in obern Steinweg.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schöps - Fleisch, 2 gr. — pf.	Rind - Fleisch, 2 gr. 4 pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 4 pf.	Schwein - Fleisch, 3 gr. — pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1797 d. 18 März	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen.	1	3	—	1	2	—	1	1	—
Korn.	—	18	6	—	17	6	—	17	—
Gerste.	—	14	6	—	14	—	—	13	—
Haser.	—	10	—	—	9	6	—	—	—

Druckfehler:

Im vorigen Blatte pag. 43 am Ende der ersten Spalte ist eine ganze Zeile, aus Versehen weggelassen worden, und muß daselbst also heißen:

Als Schwiegersohn verschmäht, - blos weil er Ihnen arm  
Und dürstig schien: allein der Bursche sitzt ganz warm.